

ZiS

ZUKUNFT IN SÜDTIROL



40 JAHRE PAKETABSTIMMUNG

Ein Meilenstein der Autonomie

HAUSHALT 2010
Land geht auf Sparkurs

WOHNBAU
SVP setzt neue Maßstäbe



40 JAHRE PAKETABSTIMMUNG

Handschlag für Südtirols Zukunft

Die Südtiroler Volkspartei hat am 22. November 2009 in einer Feierstunde der Paketabstimmung von 1969 gedacht. Dabei ließen Zeitzeugen die legendäre „Paketschlacht“ Revue passieren. Sie zeichneten ein lebendiges Bild des harten Ringens um das Südtirol-Paket, das ihrer Heimat mehr Rechte geben sollte.

Am Originalschauplatz, im Kursaal von Meran, trafen sich über 1.000 SVP-Mitglieder und Interessierte, um mit SVP-Exponenten und zahlreichen Zeitzeugen eines besonders bedeutsamen Moments in der Südtirol-Geschichte zu gedenken. Zur Einführung des Abends zeigten historische Filmaufnahmen die politische Situation in Südtirol von 1918 bis 1969: die leidvolle Zeit des Faschismus, der Option und des Zweiten Weltkrieges und in der Folge den Südtiroler Kampf um Selbstbestimmung.

Zu einer ersten Gesprächsrunde holten die beiden Moderatoren Bruno Hosp und Christine Lasta die Zeitzeugen Martha Ebner und Karl Mitterdorfer auf die Bühne des Kursaals. Martha Ebner

erzählte von ihrer schwierigen Schulzeit während des Faschismus und betonte die Wichtigkeit des Unterrichts in der eigenen Muttersprache. Karl Mitterdorfer, der fast 30 Jahre lang Mitglied des römischen Parlaments war, beschrieb den Gang der Südtirol-Frage zur UNO, die Einsetzung der 19-er-Kommission und die überlebensnotwendige Unterstützung von außen.

Weitere originale Filmausschnitte zeigten bei der Gedenkveranstaltung die SVP-Landesversammlung von 1969 mit ihrer fast 14-stündigen unerbittlichen Rede-

schlacht von Paketgegnern und Paketbefürwortern. Am 23. November 1969 um drei Uhr früh nahm die SVP-Landesversammlung im Kursaal von Meran mit einer denkbar knappen Entscheidung (583 : 492 Stimmen) das Paket an, das Silvius Magnago mit Rom ausgehandelt hatte. Der Abstimmung waren parteiintern in allen Orts-, Bezirks- und Landesgremien über Wochen viele Beratungen und hitzige Debatten, Telefonate und Hausbesuche vorangegangen.

Die Annahme des Pakets bildete schließlich die Grundlage für das zweite Autonomiestatut und war der Beginn der Erfolgsgeschichte Südtirols. „Der 22. November 1969 hat eine Wende in der Geschichte Südtirols eingeleitet“, erklärte Moderator Bruno Hosp und bat die Zeitzeugen Franz Demetz, Toni Kiem, Robert Kaserer, Walter Weiss und Lorenz Niedermair um ihre

„Die internationale Unterstützung war für uns von außerordentlicher Bedeutung.“

Alt-Senator Karl Mitterdorfer

Wir danken für die Unterstützung





Ein erhebender Augenblick: Die Teilnehmer der Landesversammlung von 1969 mit Parteiboss Richard Theiner (2.v.r.), Obmannstellvertreter Thomas Widmann (l.v.r.) und Obmannstellvertreterin Martha Stocker (3.v.l.)

Erinnerungen. Sie beschrieben die aufgeregte Stimmung unter den Delegierten, die Nervosität von Silvius Magnago während der Debatte und dessen anfängliche Enttäuschung nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses. In äußerst sympathischer und fesselnder Form schilderten die fünf Zeitzeugen auch die Beweggründe für oder gegen das Paket, die schwierige wirtschaftliche Situation Südtirols in den Sechzigerjahren, den erschwerten Zugang für Südtiroler zum Staatsdienst und andere Probleme mehr, mit denen die Südtiroler im Fremdstaat konfrontiert waren. Durch das Paket erwarteten sich die Befürworter Selbsthilfe für Südtirol. „Wir waren uns der enormen Verantwortung für Land und Leute bewusst“, erklärten die Entscheidungsträger von 1969. „Wir erkannten den Ernst der Lage, und die Entscheidung fiel uns nicht leicht.“ Zu jener Zeit herrschte in Südtirol großes Misstrauen gegenüber Rom. Auch die Existenzangst der Südtiroler war nicht zu unterschätzen. So schwankte

„Wir Ladiner waren enttäuscht, dass wir im Pariser Vertrag nicht erwähnt waren.“

Ehem. Landtagsabgeordneter
Franz Demetz

die Stimmung bei der Landesversammlung von 1969 bis zum letzten Augenblick hin



Zeitzeugen Martha Ebner und Karl Mitterdorfer mit Moderator Bruno Hosp: Wieder das Vergessen.

und her. Nach der Entscheidung im Kurssaal aber war laut den Zeitzeugen eine große Erleichterung zu spüren, und es ging in der Folge ein großer Motivations Schub von der Versammlung aus. Nach dem versöhnlichen Handschlag zwischen Paket-Befürworter Silvius Magnago und Paket-Gegner Peter Brugger, der bis heute als sehr wichtiges

Symbol für den Zusammenhalt in der SVP gilt, krepelte man in der Volkspartei die

Ärmel hoch und ging an die Umsetzung des Paketes, die den politisch Verantwortlichen in den folgenden Jahrzehnten noch viel Kraft und Durchhaltevermögen abverlangen sollte.

Alt-Landeshauptmann und SVP-Ehrenobmann Silvius Magnago konnte aus Altersgründen an der Gedenkfeier leider nicht teilnehmen. Sein Weggefährte Bruno Hosp, ehemaliger SVP-Landessekretär und Landesrat, zeichnete ein bewegendes Lebensbild von Silvius Magnago. Dabei illustrierte Hosp in einer sehr persönlich gehaltenen Beschreibung die Komplexität der Persönlichkeit Magnagos und die Grundstruktur dieses einzigartigen „homo politicus“. Für sein großes historisches Verdienst erntete „Paketvater“ Magnago den anhaltenden Applaus der über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gedenkveranstaltung.

Der Höhepunkt zum Abschluss der Gedenkveranstaltung war der gemeinsame Bühnenauftritt der zahlreichen Teilnehmer der SVP-Landesversammlung 1969, die auf den Tag genau 40 Jahre später nach Meran gekommen waren, um sich gemeinsam „ihrer Paketschlacht“, der für die Südtirol-Autonomie so entscheidenden Stunde, zu erinnern. (ea) 🌟



Wichtige Zeitzeugen: Toni Kiem, Lorenz Niedermair, Robert Kaserer, Walter Weiss und Franz Demetz (v.l.n.r.)



Diese Wahlurnen fehlen seit Jahrzehnten auf keiner SVP-Landesversammlung.



Über 1.000 SVP-Mitglieder und -Sympathisanten folgen interessiert den Ausführungen der Zeitzeugen.



Ein großer und verllässlicher Freund Südtirols: der ehemalige Landeshauptmann von Tirol, Wendelin Weingartner.



Bruno Hosp, ehemaliger SVP-Landessekretär und Landesrat, hält eine Laudatio auf SVP-Ehrenobmann Silvius Magnago.



Gastgeber SVP-Obmann Richard Theiner: „Wir müssen nun den Mut haben, uns zu öffnen, im historischen Rahmen Tirols.“



Jubiläum: Der Kastelruther Kameramann Wolfgang Penn war bereits bei der „Paketschlacht“ 1969 mitten im Geschehen.



Die zahlreichen Teilnehmer/innen an der Feierstunde werden am Eingang des Kursales von Parteiohmann Richard Theiner willkommen geheißen.



Gruppenbild mit Silvius Magnago: Die Holzstatue von Silvius Magnago mit erhobenem Zeigefinger gilt als „Mahnmal“ für die Nachfolgenerationen.



Die Junge Generation trägt die Symbole des Südtirol-Paketes (links).

Zum Abschluss des Festaktes wird gemeinsam das Heimatlied gesungen (rechts).



AUF DEM WEG ZUR SELBSTÄNDIGKEIT

„Die Autonomie ist nie fertig“

Mit dem Ende der Ära Magnago war Südtirol mit der neuen Autonomie ein gutes Stück Weges vorangekommen. Landeshauptmann Luis Durnwalder und Kammerabgeordneter Brugger prägten in der Folge die Entwicklung der Autonomie wesentlich mit.

Landeshauptmann Luis Durnwalder ist der Mann, der der Südtirol-Autonomie in den vergangenen 20 Jahren seine Handschrift gegeben hat. Unter seiner Stabführung konnte nicht nur im Land selbst, sondern auch in Rom zugunsten Südtirols vieles erreicht werden.

„Unser Bestreben nach Autonomie geht stets weiter“, erklärte Durnwalder bei der Gedenkveranstaltung zu 40 Jahren Paketabstimmung Ende November im Kursaal von Meran. „Wenn sich die Um-

stände ändern, müssen wir unsere Forderungen an die Umstände angleichen“, unterstrich der Landeshauptmann.

„Unsere Forderungen gleichen wir den Umständen an.“

Landeshauptmann
Luis Durnwalder

die dynamische Autonomie. Denken wir an die Wasserkonzessionen, an eine vernünftige Finanzregelung, an das Musikkonservatorium. Wir haben versucht, in diesen

und anderen Bereichen einiges dazubekommen, damit wir von einer gesunden Autonomie

reden können.“ Als Herausforderungen der Zukunft nannte Durnwalder die Europaregion Tirol, den Einsatz für Minderheitenrechte, die Subsidiarität und zusätzliche Kompetenzen.

Siegfried Brugger, Sohn des Paketgegners Peter Brugger, erzählte anlässlich des Jubiläums von seinen Kindheitserinnerungen an die Landesversammlung 1969. Am Tag nach seiner Abstimmungsniederlage habe Brugger seinen Kindern gesagt: „Was einen nicht umbringt, macht einen nur stärker.“ „Mein Vater hat uns Kindern erklärt, dass wir streiten können, so viel wir wollen. Hauptsache, wir reichen am Ende unserem Widersacher die Hand“, so Siegfried Brugger, der damit

Die Südtirol-Autonomie trägt wesentlich auch Luis Durnwalders Handschrift: „Unser Bestreben geht weiter.“

„... am Ende dem Widersacher die Hand reichen.“

Kammerabgeordneter
Siegfried Brugger

auch an den historischen Handschlag zwischen seinem Vater Peter und Silvius Magnago erinnerte. Brugger, der von 1992 bis 2004 als Obmann die SVP-Geschichte leitete und seit 1994 als Parlamentarier Südtirol in Rom vertritt, leistete auch selbst einen wesentlichen Beitrag zur Festigung und zum Ausbau der Autonomie.

Rückblickend kann gesagt werden, dass das, was die SVP im Auftrag des Volkes 1969 mit dem Paket beschloss und durchsetzte, die Feuerprobe bestanden hat.



Kammerabgeordneter Siegfried Brugger (im Bild mit Moderatorin Christine Lasta): „Die Autonomie lebt.“



Das Südtirol-Paket mit seinen Bausteinen

SVP-Obmann Richard Theiner (Mitte) und seine Stellvertreter Thomas Widmann und Martha Stocker im Gespräch mit den Moderatoren Bruno Hosp (r.) und Christine Lasta (l.)



PERSPEKTIVEN

In die Zukunft investieren

Die SVP ist die Autonomiepartei. „Unsere Aufgabe wird es sein, die Südtirol-Autonomie weiterzuentwickeln“, erklärt Parteibobmann Richard Theiner. Dazu brauche es neben der Zusammenarbeit der drei Sprachgruppen in Südtirol auch die Überzeugung, Südtirol gemeinsam in eine gute Zukunft zu führen.

Die Autonomie ist nicht vom Himmel gefallen. Sie wurde hart erkämpft“, erklärte SVP-Obmann Richard Theiner anlässlich der Gedenkveranstaltung zu 40 Jahren Paketabstimmung. Südtirol sei von Rom nichts geschenkt worden, dessen sei sich die Jugend leider zu wenig bewusst. „Wir sind nach wie vor eine verschwindend kleine Minderheit in einem fremden Staat, und wir haben nur Zukunft, wenn wir den

entsprechenden Zusammenhalt haben“, so Theiner. Der Parteibobmann erinnerte daran, dass es die Südtiroler Volkspartei war, die in den vergangenen 60 Jahren die

nationalen und Ängsten aussprach. Trotz des derzeit schwierigen Verhältnisses zu Rom würden die Zeichen der Zeit für Südtirol sprechen. „Die Nationalstaaten werden Kompetenzen an Europa und im Sinne des Subsidiaritätsprinzips auch an die Länder abgeben müssen“, ist der SVP-Obmann überzeugt. Eine Lanze brach Theiner auch für das Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol. „Wir wollen die Italiener aktiver miteinander beziehung, damit sie mit uns für den wei-

teren Ausbau der Autonomie kämpfen.“ Es brauche in Südtirol aber auch inneren Frieden, was das Soziale anbelangt, denn die Schere zwischen Arm und Reich gehe weiter auseinander.

„Um Südtirol weiter blühen zu lassen, braucht es stabile politische Verhältnisse, moderne und gute Infrastrukturen, Innovation und Forschung“, ist Parteibobmannstellvertreter Thomas Widmann überzeugt. Es gelte, in die Zukunftschancen zu investieren. Parteibobmannstellvertreterin Martha Stocker verwies in ihrer Eigenschaft als FUEV-Vizepräsidentin auf die Bedeutung des Minderheitenschutzes. Besonders wichtige Anliegen seien die Stärkung der Muttersprache sowie die Absicherung der Autonomie.

„Die Autonomie ist nicht vom Himmel gefallen. Sie wurde hart erkämpft.“

SVP-Obmann
Richard Theiner

Verantwortung für Südtirol getragen hat. Er dankte den vielen Frauen und Männern, die sich uneigennützig für die Sache eingesetzt, Außerordentliches geleistet und geholfen haben, dieses Paket auszuarbeiten und umzusetzen. „Nun müssen wir den Mut haben, uns zu öffnen, im historischen Rahmen Tirols, nördlich des Brenners, östlich von Innichen und südlich von Salurn“, unterstrich Theiner, der sich gegen das Schüren von Natio-



Der Appell des SVP-Obmannes an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jubiläumsveranstaltung: „Wir haben nur Zukunft, wenn wir zusammenhalten.“